

Das Jugendheim Prêles auf dem Tessenberg schliesst - Flüchtlinge sollen einziehen

Artikel von Basil Weingärtner, Bund online, Bern, 4. Februar 2016, Print: 5. Februar 2016

URL: <http://www.derbund.ch/bern/region/jugendheim-preles-wird-geschlossen/story/13983465>

(Abgerufen am 5. Februar 2016)

Der Bund

Das Jugendheim Prêles schliesst – Flüchtlinge sollen einziehen

Nur vier Jahre nach einer kostspieligen Grosssanierung macht das Jugendheim zu. Das sorgt für Mehrkosten und Kritik.



*Ist der steinige Weg damit zu Ende? Der Kanton Bern schliesst das Jugendheim in Prêles.
Bild: Keystone*

Basil Weingärtner

Das Jugendheim Prêles schliesst. Bereits per Ende Jahr und für immer. Dies haben die Verantwortlichen des Kantons entschieden. Sie ziehen damit die Reissleine. Das 94-jährige Jugendheim ist seit einigen Jahren notorisch unterbesetzt und defizitär. Zwei Drittel der

Plätze stehen zurzeit leer. «Wir konnten nicht zusehen, wie das Heim Jahr für Jahr grosse Defizite schreibt», sagt Regierungsrat Hans-Jürg Käser (FDP).

Pikant: Erst 2012 wurde die Anstalt für 14- bis 22-jährige Straftäter für 38 Millionen Franken nicht nur saniert, sondern auch ausgebaut. Das Heim entspreche den «heutigen Ansprüchen eines modernen Massnahmenvollzugs» zur Betreuung von «dissozialen Jugendlichen», sagte Käser damals. Doch viele der neuen Betten sind bis heute unbenutzt geblieben. Das kostete und kostet. Doch auch die Schliessung ist nicht gratis zu haben: Der Bund hatte sich mit knapp 10 Millionen Franken am Ausbau beteiligt. Wird das Heim nun geschlossen, muss der Kanton dieses Geld zurückerstatten.

Kritik aus dem Parlament

38 Millionen Franken investiert – und kurz darauf das Aus. Das sorgt für Kritik. «Was soll man dazu auch sagen?», fragt Jürg Iseli konsterniert zurück. Der SVP-Grossrat präsidiert die Finanzkommission (Fiko). «Als Berner muss man sich darob schämen», sagt er. Und schiebt ein englisches Kraftwort hinterher.

«Sehr kritisch» sieht Iseli das Vorgehen der zuständigen Polizeidirektion (POM). Der Grosse Rat habe 2007, als der Kredit gesprochen wurde, kritische Fragen gestellt. Die POM habe besänftigt. «Wir hätten noch kritischere Fragen stellen sollen», sagt Iseli.

Bei allem Ärger über Käser's Polizeidirektion: Den nun gefällten Entscheid begrüsst Iseli – trotz der 10 Millionen Mehrausgaben. Sonst höre die teure Misere in Prêles nie auf.

Diese «Misere» hat drei Hauptursachen:

Schweizweit sinkt die Zahl der zu stationären Strafmassnahmen verurteilten jungen Erwachsenen seit einigen Jahren stark. Alleine zwischen 2010 und 2014 betrug der Rückgang 70 Prozent.

Das Jugendheim Prêles weist Führungsmängel auf. Dies zeigt die ebenfalls am Donnerstag präsentierte externe Analyse. Sie wurde von der Polizeidirektion vor einem Jahr in Auftrag gegeben. Das Fazit fällt äusserst durchgezogen aus: Die Wirtschaftlichkeit ist ungenügend, das Betriebskonzept veraltet, die Führung zu schwach, die strategische Aufsicht nicht vorhanden, das Image schlecht.

Zu Letzterem trugen auch die negativen Schlagzeilen bei, für die das Heim immer wieder sorgte. «Häftlinge ausgebrochen», «Suizid begangen», «Autos gestohlen», «Therapeutin hat Sex mit Insassen», lauteten diese etwa.

Ein Aufenthalt in Prêles kostete die zuweisenden Behörden rund 30 Prozent mehr als in vergleichbaren Einrichtungen in anderen Kantonen. Der Mehrbetrag pro Monat kann bis zu 7000 Franken betragen.

In der Summe hielten diese drei Punkte nicht nur die ausserkantonalen Zuweiser davon ab, Straftäter nach Prêles zu schicken. Das blieb nicht ohne Folgen.

Mitarbeiter «konsterniert»

Derzeit sind nur noch 25 Personen in Prêles inhaftiert. Platz hätte es für 75. Betreut werden die Insassen von 90 Mitarbeitern. Sie alle verlieren ihren Job. Am

Donnerstagsmorgen wurde die Belegschaft informiert. Gemäss Personalgesetz ist der Kanton verpflichtet, allen Angestellten eine gleichwertige Alternative anzubieten.

Gleichwohl habe das Personal konsterniert auf den Entscheid reagiert, war aus dem Heim zu vernehmen. Die Mitarbeiter haben mit einem Abbau gerechnet, aber nicht mit einer Schliessung.

Flüchtlinge statt Jugendliche

Den Verantwortlichen stellte sich folgendes Problem: Was machen wir mit der teuren, dezentral gelegenen Liegenschaft auf dem Tessenberg? Etwas, das wenig kostet, aber

gleichwohl sinnvoll ist, so die Antwort. Die Lösung fand sich im Asylwesen. So sollen künftig Flüchtlinge in Prêles untergebracht werden. Manche Mitarbeiter sollen deshalb künftig wieder dort arbeiten können.

Das heutige Jugendheim soll dereinst aus zwei Teilen bestehen:

Zum einen aus einem Durchgangszentrum für 200 Personen. Diese Betten sollen dem Kanton als «Reserve» dienen.

Zum anderen aus einem Ausschaffungsgefängnis mit bis zu 220 Plätzen. Mit einem solchen würde sich das bernische Amt für Freiheitsentzug und Betreuung auch gleich einer weiteren Sorge entledigen. Derzeit sitzen die Ausschaffungshäftlinge in normalen Gefängnissen — obwohl ihre Strafe einzig administrativer Art ist, sie also nie verurteilt worden sind. Das ist nicht rechtens. Der Kanton Bern wird dafür immer wieder gerügt. Etwa von der Kommission zur Verhütung von Folter. Werden die Ausschaffungshäftlinge nach Prêles verlegt, würde sich zudem die prekäre Platzsituation in den Regionalgefängnissen etwas entspannen.

Die SVP als Stolperstein

Geht es nach den Plänen des Kantons, wird der Bund die Umbauarbeiten bezahlen, die aus der Jugendanstalt ein Gefängnis machen sollen. Und später auch die Unterbringung der Häftlinge finanzieren.

Doch bis dahin warten noch einige Stolpersteine. Zum einen muss der Bund überhaupt Interesse am Gefängnis haben. Zum anderen ist die rechtliche Situation derzeit noch unklar: Die Voraussetzungen für die Kostenübernahmen durch den Bund sind im revidierten Asylgesetz zwar geregelt. Doch das Gesetz ist noch gar nicht in Kraft. Die SVP hat das Referendum ergriffen. Im Juni wird abgestimmt. Stimmt die Mehrheit mit der SVP, gibt es keine Gelder für den Umbau. Dann würde die Prêles-Strategie Käfers einen ersten grossen Rückschlag erleiden.

(Der Bund)

(Erstellt: 04.02.2016, 23:13 Uhr) Update folgt...

Artikel zum Thema

[Regierungsrat offen für Unterbringung von Asylsuchenden in Prêles](#)

Der Berner Regierungsrat kann sich vorstellen, minderjährige Asylsuchende im Jugendheim Prêles unterzubringen. Mehr...

24.08.2015

[Neuer Amtsleiter räumt in Prêles auf](#)

Im Jugendheim Prêles ist durchschnittlich nur jedes zweite Bett belegt. Dies soll sich unter neuer Führung ändern: Die bisherige Leitung muss das Heim verlassen. Mehr...

Von Basil Weingartner 16.07.2015

[In Prêles hängt der Haussegen schief](#)

Die Stimmung im kantonalen Jugendheim Prêles ist schlecht. Mitarbeiter beklagen einen rauen Umgangston und missbräuchliche Kündigungen. Mehr...

Von Basil Weingartner 08.06.2015